

Ausgabe:
Täglich frisch 7 Uhr.
Inserate:
werden angenommen:
bis Abend 6. Sonn-
tag bis Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 12.

Umtausch:
findet eine erfolgreiche
Verbreitung.
Umsatz:
18,000 Exemplare.

Abozumentar:
Vierteljährlich 20 Ngr.
bei unentgeltlicher Aus-
lieferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Ngr.
Einzelne Nummern
1 Ngr.

Inseratenpreise:
für den Raum einer
gespaltenen Seite:
1 Ngr. Unter "Einge-
sandt" die Seite
2 Ngr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitrebeiter: Theodor Drobisch.

Print und Eigentum der Herausgeber: Lipsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 5. Juli.

Aus Dresden vom 1. Juli wird der „National-Ztg.“ berichtet: „Es bestätigt sich, daß bei dem am 28. Juni stattgehabten Gefecht bei Münchengräß sächsische Truppen mitengagirt gewesen sind, und zwar, wie man hört, die Gardereiter (Pirna), das Leibregiment „Friedrich August“ (im Erzgebirge) und Jäger (Leipzig). Dieselben sollen mit großer Bravour gekämpft und erhebliche Verluste erlitten haben.“ — In Bezug auf die von einigen Berliner Blättern gebrachte Mittheilung, daß die Festung Königstein bereits von preußischer Artillerie beschossen werde, können wir bestimmt versichern, daß dies bis zu diesem Augenblick (4. Juli) noch nicht geschehen ist.

Das I. Bezirksgericht hier selbst macht bekannt, daß jenseit vorigem Montag die Abtheilung für ganz geringfügige Rechtsachen in der ersten Etage des Hauses Nr. 4 der Landhausstraße expedirt, auch von morgen an die Abtheilung für größere und geringfügige Rechtsachen — mit Ausnahme der Concurs- und Substaationsachen — in der zweiten Etage desselben Hauses expedieren wird, und daß die bereits anberaumten Termine dort abzuwarten, sowie alle betreffenden schriftlichen Eingaben dort abzugeben sind.

Das „Chemnitzer Tageblatt“ enthält an der Spitze seiner vorgestrittenen Nummer Folgendes: „Eingetretener Verhältnisse wegen seien wir uns genötigt, Mittheilungen über die Tagesgeschichte für den Augenblick zurückzuhalten und bitten deshalb unsere Leser um gütige Nachsicht. Chemnitz, den 2. Juli 1866. Die Verleger.“

Wie das „Dr. J.“ vernimmt, ist die noch hier befindliche Abtheilung des Kriegsministeriums, welche am 28. v. M. von der I. preußischen Militärbehörde geschlossen wurde, heute wieder eröffnet und geh. Kriegsrath Mann nebst den andern Beamten wieder in Thätigkeit gesetzt worden.

Von den vom Kriegsschauplatze in Böhmen hier eingetroffenen Verwundeten ging gestern Mittag ein Zug auf der Leipziger Bahn weiter fort. Es befanden sich darunter auch Österreicher und Sachsen. Vorgestern sind bereits auf Schiffen unter neutraler Flagge Verwundete stromabwärts befördert worden.

Seit 1. Juli befindet sich in Löbau ein aus circa 400 Mann vom 13. Landwehrinfanterieregimente bestehendes Clappenscommando. Mittelst Anschlags fordert heute der hiesige Stadtrath die Einwohnerschaft auf, von Mittags 12 bis 2 Uhr sämmtliche Waffen bei Vermeidung strengster Abndung auf dem Bahnhofe daselbst an die hierzu niedergesetzte städtische Deputation abzuliefern. (Dr. J.)

Wir werden höflich gebeten, in angemessener Weise auf den Uebelstand aufmerksam zu machen, welcher daraus entsteht, daß den mit Einquartierung belegten Bürgern nicht mitgetheilt wird, ob sie den bei ihnen einquartierten Soldaten volle Verpflegung zu gewähren haben oder ob diese die erforderlichen Lebensmittel aus den Magazinen empfangen. Viele Soldaten lassen sich vollständig verpflegen, während sie doch Lebensmittel, Brod, Fleisch, Gemüse u. s. w. „fassen“. Der Staat erwacht also aus der Magazinverpflegung eine Last, während den Quartiergebern nicht die geringste Erleichterung dadurch gewährt wird.

In Bezug auf die neulich erschienene Ansprache des Gesamtausschusses des deutschen Sängerbundes hat der Vorstand, Herr Staatsanwalt Held, in Dresden die „Neue Sängerhalle“ beauftragt, zu erklären, daß er jene Ansprache nicht verfaßt und daß sein Name d. r. ch. ein Mißverständnis darunter gesetzt worden sei. Zugleich kündigt Herr Staatsanwalt Held seinen Austritt aus dem geschäftsführenden Ausschuß des deutschen Sängerbundes an.

Um 27. Juni wurde in Penig die allgemeine Lehrerconferenz der Ephorie unter ungemein zahlreicher Beteiligung abgehalten. Dieselbe sendete nach Prag „Ihrem geliebten König Johann einen Gruß aus treuen Sachsenherzen“.

Leipzig, 2. Juli. Gestern Abend wurde das hiesige Quatieramt von der bevorstehenden Ankunft von 2500 Mann preußischer Truppen benachrichtigt, die dem Vernehmen nach in der inneren Stadt einquartiert werden sollen.

Für die in Böhmen liegenden königl. preuß. Armeen ist hier eine Lieferung von 70,000 Pfund Tabak bez. Cigaretten abgehofft worden. L. — Vernehmen nach ist ein Cigarrenhändler auf der Seestraße damit betraut worden.

Gestern Morgen 8 Uhr langte ein größerer Transport Verwundeter hier an. Ihrer Zahl nach mochten es wohl mehrere Hundert, zumeist Österreicher, aber auch viele Preußen sein. Man bemerkte unter ihnen nur einen Sachsen. Die Mehrzahl wurde in das Lazareth im Cadettenhaus gebracht, gegen 80 leichter Verwundete kamen in die Diakonissenanstalt.

Aus Görlitz kamen vorgestern Abend 200 und alsdarauf aus Berlin noch 1100 Sanitätsarbeiter hin.

Ein Theil davon ist Seiten des Stadtraths mit Quartierbillets versehen worden und in Folge davon auf der Josephinen-, Polir-, Seiler- und den anderen benachbarten Straßen einquartiert worden.

Es circuliren Todtenlisten der verschiedensten Art über gefallene Sachsen, insbesondere Offiziere, im jetzigen Kriege. Die große Verschiedenheit dieser Listen spricht vollständig dafür, daß keiner derselben Glauben beigemessen werden kann. Das Einzige, was man wohl als gewiß annehmen kann, ist, daß ein Theil unserer Armee im Kampfe engagiert gewesen ist, und zwar ein Theil der Brigade Kronprinz, ein Theil der Brigade Prinz Friedrich August und ein Theil der Jäger, wahrscheinlich auch ein Theil der Reiterei. Warten wir ruhig die offiziellen Mittheilungen der Todtenliste ab und erregen wir die Gemüther nicht unnötiger Weise.

Vorgestern Abend kurz nach 10 Uhr traf ein Zug von circa 800, und gestern Morgen gegen 6 Uhr abermals ein Transport von ungefähr 800 gefangenen Österreichern hier ein. Dieselben bestanden zumeist aus Italienern, unter ihnen aber waren auch 104 Sachsen. Sie wurden auf der Leipzig-Dresdner Bahn weiter befördert und zwar wie es hieß, nach Berlin. Andere wollten behaupten, daß sie in Magdeburg Aufnahme finden sollten. Der Hauptmann von Berlepsch vom Leibregiment ist unter den gefangenen Sachsen gesehen worden. —

Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr schwamm in der Gegend des Schusterhauses ein weißlicher Körper auf und wurde von mehreren Männern mittels Gondel an das Land gebracht. Der Körper gehörte einem 18- bis 20-jährigen wohlgenährten, mit dunklen langen Haarschlänen versehenen Mädchen an. Bekleidet war dieselbe mit schwarzem Tuchhäubchen, schottischem Rock, roth- und schwarzgestreiftem Unterrock, schwarzen langen Lederschleichen ohne Strümpfe. Die Kleidung war überhaupt eine sehr anständige.

Am 3. Juli Morgens gegen 3 Uhr wurde von dem Müllergesellen Eichhorn am Necken der hiesigen Dammaühle der Leichnam eines neugeborenen Kindes aus dem Weizerbachgraben gezogen. Der Leichnam war männlichen Geschlechts und konnte bereits acht Tage im Wasser gelegen haben. Die Mutter ist noch nicht ermittelt.

Vorgestern Abend gegen 7 Uhr ertrank im Weizerbachgraben unweit des Centralbahnhofs das 5 Jahre alte Kind eines dort wohnhaften Schänkwirths, das auf kurze Zeit unbeaufsichtigt gelassen worden war. Alle Widerbelebungversuche blieben erfolglos.

Gestern Mittag kurz nach 2 Uhr verkündete ein 101-maliger Kanonenodonner der Stadt Dresden und seiner militärischen Besatzung, daß das königl. Heer einen großen Sieg in Skalitz über die Österreicher errungen habe. Das Nähere über dieses Ereignis bringt die weiter unten abgedruckte telegraphische Depesche. Die Bewohner unserer Stadt waren anfänglich über den Kanonenodonner erschrocken, man glaubte vielleicht, es sei nahe bei unserer Stadt ein Gefecht ausgebrochen. Sechs preußische Zwölfpfünder waren auf der sogenannten Straßwiese nahe dem Pontonschuppen aufgefahren. Nachdem die Schüsse verklungen waren, brach die Mannschaft in ein dreifaches, von dem Kommandirrenden durch Ansprache eingeleitetes Hoch auf Se. Majestät des Königs von Preußen und seine Armee aus.

Offiz. Gerichtsverhandlung vom 3. Juli. Die heutige Hauptverhandlung über den 22jährigen Schreiber Julius Eduard Maximilian Dietrich aus Dresden, nahm bei den umfassenden und offenen Geständnissen des Angeklagten die richterliche Thätigkeit nur ganz kurze Zeit in Anspruch. Es handelt sich dabei um Betrug und Unterschlagung, die ersten Schritte, die der bisher unbescholtene Angeklagte auf dem Verbrechenspade thut. Dietrich war vom April bis Mai dieses Jahres als Expedient bei dem hiesigen Advocaten Trautmann beschäftigt und besetzte diese seine Stellung zur Verübung mehrfacher Beträgerien. Am 12. Mai begab er sich zu dem Gutsbesitzer Merbitz in Pannewitz, der einem Clienten des Advocaten Trautmann, dem Gutsbesitzer Schmidt in Baulerode auf einen Primawchsel 90 Thaler schuldet und sich verbindlich gemacht hatte, diese Summe in verschiedenen Ratenzahlungen von je 10 Thalern zu tilgen. Dietrich, der einen Auftrag seines Prinzipals verschwindete, hatte sich von Merbitz am gestrigen Tage die ersten 10 Thaler, Tags darauf weitere 45 Thaler geben lassen indem er vorgab, mit Schmidt gesprochen und denselben bewogen zu haben, sich mit einem Abfindungsquantum von 55 Thalern zu begnügen. Natürlich war Alles erlogen und das verschwindete Geld von dem Angeklagten bald verbraucht. Dietrich ist aber auch noch fernher beschuldigt und geständig, die Baarschaft von 27 Ngr. 5 Pf., die ihm sein Prinzipal zur Ablieferung an den Tascher Claus übergeben hatte, unterschlagen und darüber eine gefällte Rüttsumme

hin, daß der Angeklagte einen Rock, den er sich angeblich zur Theilnahme an einem Begräbniß von dem Soldaten Randolph gekleidet hatte, für 2 Thaler verscheite und außer Stande ist, denselben wieder einzulösen. Zeugen waren nicht vorzuladen gewesen, auch fand eine Vertheidigung nicht statt. Herr Staatsanwalt Rotheuscher bezog sich bei Stellung seines Strafantrags auf die Geständnisse des Angeklagten. Dietrich erhielt 18 Monate Arbeitshaus.

Angekündigte Gerichtsverhandlungen. Heute Vorm. 9 Uhr wider den Schmiedegehilfen F. A. Heinrich aus Altendorf wegen Diebstahls. Vorsitzender Gerichtsrath Jungnickel. — Den 6. Juli Vorm. 9 Uhr, mit Ausschluß der Deffentlichkeit, Privatanklagsache F. W. Jenker in Bischheim wider seine Chefrau Emilie Therese Jenker in Naumburg. — 9½ Uhr: Gerichtsamt Döhlen, unter Ausschluß der Deffentlichkeit, Johanne Sophie verehel. Graf in Birgitz wider Joh. Karl Aug. Graf in Gittersee und Gen. — 10½ Uhr wider den Maurer F. A. Hellas hier. — 11 Uhr: Gerichtsamt Dippoldiswalde wider den Kaufmann Theodor Leonhardt Schmidt selbst und Gen. Vorsitzender Gerichtsrath Ebert.

Tagesgeschichte.

Österreich. Der Kaiser hat am 27. in Kladrup eine Zusammentkunft mit dem König von Sachsen gehabt; der letztere war vom Minister v. Beust begleitet. — In ihrem Hauptblatt vom 29. Juni schreibt die Wiener „Presse“: Unsere Hauptstadt befand sich durch den ganzen heutigen Festtag in fiebhaftster Aufregung. Mit gespanntester Erwartung sah Alles Nachrichten aus dem Norden Böhmens entgegen. Doch vernahm man kaum etwas Anderes als Gerüchte, welche von Prag und Brünn aus gemelbet wurden. Diese Gerüchte sind von widersprechender Art; einerseits brachten sie von siegreichen Kämpfen der Unseren, vom Einrücken der Bayern in Böhmen Kunde; andererseits wollten sie jedoch von dem Vorrücken der Preußen östlich bis Jungsburgau und Melnik und westlich bis Wildenshweid und sogar Böhmisches-Tribau wissen. Sicher ist jedoch bis zur Stunde nur, daß der Feind in Böhmen große Verheerungen anrichtet, und daß auf beiden Seiten mit enormen Verlusten gekämpft wird. Man darf sich darüber keinen Täuschungen hingeben, daß die Verwundeten unserer Nordarmee, welche nach Josephstadt, Prag, Brünn etc., selbst schon nach Wien gebracht wurden, bereits nach Tausenden zählen dürften. Selbstverständlich ist die Zahl der Toten eine entsprechende. Man nimmt hier an, daß heute auf der ganzen Linie der militärischen Aufstellungen in Nordböhmen gekämpft wurde. Auch das ist jedoch ungewiß, da heute das tiefste offizielle Stillschweigen beobachtet wird. Wir erklären das in dem Sinne, daß vielleicht keine entscheidenden Nachrichten eingetroffen sind. In jedem Falle ist jedoch dieses Schweigen nicht zu entschuldigen, denn wenn nichts Bedeutungsvolles vorfiel, so hätte man mindestens mittheilen sollen, daß nichts mitzuheilen ist, um der überaus drückenden Ungewissheit ein Ende zu machen. Das offizielle Schweigen in einem Momente von so hoher, entscheidender Wichtigkeit hat eine gewisse Misstimmung hervorgerufen.

Über das Gefecht bei Skalitz und Nachod bringt die „K.-Ztg.“ folgendes ergreifende Schlachtbild: Die blutigen Ereignisse überstürzen sich, und es ist selbst in der unmittelbarsten Nähe der Truppen schwer, auch nur einigermaßen einen Überblick über die sich ununterbrochen im Gang erhaltenen Operationen zu gewinnen. Das 5. und eine Brigade des 6. Armeecorps hatten blutige Arbeit am 28. Juni bei Skalitz. Der Feind, am Tage zuvor von den Höhen von Wjoly hierher vertrieben, wurde früh angegriffen. Die Helden des vorigen Tages, die Westalen vom 37., hatten die Ehre des Anfangs; es war ein schweres Werk, der Feind war stark und brav, und stundenlang stand das mehr und mehr sich erweiternde Gefecht, es wurde zur Schlacht. Der österreichische General v. Lamming führte drei Brigaden und drei Jägerbataillone nebst zwei Cavalerieregimentern und etwa 24 Geschützen in's Feuer; es fochten u. a. die Regimenter Graf Condrecourt, Salvator, Prinz von Preußen, Erzherzog Carl von Toskana, Ritter von Frank (Kriegsminister) und Deutschmeister, ferner die Jägerbataillone 6, 17, 28 und die Windischgrätz-Dragoner nebst den Ferdinand-Kürassieren. Unsererseits hatten das 37., 58., 7. (Königs-Grenadiere) und 38. Regiment, sowie die 5. Jäger die meiste Arbeit, das 6., 46. und 51. Regiment, sowie die Dragoner und Ulanen nicht minder. Das Dorf Skalitz geriet in Brand und wurde erobert. Bis dahin war der ganze Kampf ein Siegesmarsch für uns, aber ein langsam und blutiger, namentlich am Eisenbahndamm, und auf der Chaussee stauten sich die Massen und es kam zum wildhinden Handgemenge. Der Feind versuchte zweimal, sich durch Barricaden daselbst zu halten, aber vergeblich; ebenso vergeblich sandte er seine Cavalerie gegen die preußischen Bataillone und

und die führerlosen Massen machten Recht oder wurden gesangen. Das Bündnabelgewehr bewährte seine stammenswerte Überlegenheit. Die österreichischen Batterien donnerten herüber, aber sie trafen schlecht, indeß selbst die wenigen Treffer erzeugten große Verluste; unsere Geschütze blieben ihnen keine Antwort schuldig und wirkten verheerend; nach Aussage der Gefangenen übrigens gingen auch viele unserer Geschosse zu weit; am meisten Furcht hatten sie vor den hoch in der Luft platzenden Granaten, die nur aus den glatten Broßpfändern kommen konnten. Erst gegen Abend war der Sieg glänzend errungen. Wohl an 4000 Gefangene sind gemacht, 8 Kanonen, 3 Munitionswagen, 3 Fahnen erbeutet worden. An Todten ließ der Feind nahe an 500, an Verwundeten wohl 700—800 zurück. Allein theuer war der Preis, die Gefangenen und die Trophäen abgerechnet, wird unser Verlust nur wenig geringer sein, noch liegen Todte und Verwundete auf dem Schlachtfelde. In Nachod ist beinahe jedes Haus ein Lazareth, dessen traurige Bestimmung an einer weißen Fahne kenntlich ist. Der ziemlich große Markt ist vollständig gefüllt mit Provinzwaren und Pferden; rings um die Kirche lagern auf Stroh Hunderte von verwundeten und gesunden Gefangenen, an deren Fortschaffung man noch nicht hat denken können. In der Kirche und dem sehr hoch gelegenen, dem Fürsten von Schaumburg-Lippe gehörigen Schlosse, liegen andere Hunderte verwundeter Österreicher, von denen Viele erschütternde Wunden haben, andere im Sterben liegen, andere indeß weniger verletzt sind. Die blesseren Feinde ertragen ihr Loos mit resignirter Standhaftigkeit, sie reden alle in Österreich existirenden Sprachen, sie kennen einander nicht, sie verstehen sich zum Theil nicht und kennen das Gefühl einer solchen Kameradschaft, wie sie aus unseren Reihen uns entgegen tritt, nicht. Wie nahe tritt uns das Loos dieser einsamen, verlassenen Krieger; doch bald wird sie die Gastfreundschaft ihrer Ueberwinder trüsten und mit ihrem Schicksal auszöhnen; schon jetzt sieht man Gruppen, gemischt aus beiderseitigen Armeen, die nothdürftig mit einander verlebt und ihre Eilemisse von sich geben. Hier weist ein Landwehrmann in einen ungarischen Corporal zu der gewünschten Straße, dort gibt ein Fasiliert einem Verwundeten Heuer für die Pfeife, oder ein anderer instruiert einen Kopfschüttelnden braunen Italiener im Gebrauche des Bündnabelgewehrs. Die preußischen Verwundeten liegen meist in Wisoly und Nachod, doch auch noch einige in Skalitz, während die Leichtverwundeten bereits nach Reinerz und Glatz dirigirt worden sind. Leider hat die Schlacht auch unsere Reihen gelichtet. Hunderte schlummern schon unter der Erde oder leiden in den Lazaretten. Einige Regimenter haben schwer gelitten, einige Compagnien haben bis 80 und 85 Mann eingebüßt, so z. B. im 7. u. 37. Regiment. Schwer verwundet ist der Oberst von Witzleben im 38. Regiment, geblieben der Oberstleutnant von Wenckstern. Auch der Feind hat namentlich viel Offiziere verloren. Ein General, mehrere Obersten und viele Stabsoffiziere sind geblieben. Das Schlachtfeld, obwohl besetzt von den allermeisten Todten und Verwundeten, gewährt noch jetzt einen traurigen Anblick. An 100 Pferdekörper verbreiten einen pestilenzialischen Geruch; noch liegen einzelne Leichen gefallener Menschen auf dem Felde im Getreide oder im Chaussee-graben. Mitten auf der Chaussee vor Skalitz gewährt eine Gruppe einen entsetzlichen Anblick. Ein kaiserlicher Artillerist liegt hier mit seinen beiden noch voll angeschirrten Pferden, die zerbrochene Deltsel des Geschützes noch zwischen ihnen, alle sind tot; dem Menschen hat die preußische Granate den Kopf weggerissen, den Pferden Leib und Brust zerwühlt, nicht weit davon sieht Geschütz und Proze. Eine Weile weit rechts und links der Chaussee liegen gefallene Pferde und einzelne Menschen, überall zerstörtes Material und Vorräthe. Die Jäume und die Gehöfte, die Bäume am Wege, die Häuser der verlassenen Dörfer selbst haben tüchtig gelitten, ein Kirschwäldchen vor Skalitz trägt noch die Spuren des verheerenden Kartätschfeuers, das durch seine Bäume dahingefahren ist. Die Trümmer des halben Skalitz rauchen noch. Der General von Steinmetz setzt seinen Siegeszug fort. Gesiern ist er auf Gradlitz vorgerückt, um sich dasselbst mit den bei Trautnau vorgebrochenen Corps zu vereinigen, während ihm heute das 6. Corps folgt. Dabei hat sich vor Jaromierz das dritte Gefecht entsponnen; der Feind versuchte den Vormarsch des Generals vergeblich zu verhindern und verlor abermals nach einem dreistündigen Gefecht, wobei in der Gegend von Ichephstadt ein großer Brand entstand, 800 Gefangene, worunter auch einige Haller-Husaren. (Gradlitz liegt nordwestlich von Josephstadt auf dem Wege von Jaromierz nach Königinhof an der oberen Elbe. Von Gradlitz westlich bis Gitschin, wo der Prinz Friedrich Karl zuletzt stand, beträgt die Entfernung etwa 5 Meilen. Der der Linie Gitschin-Gradlitz vorgelegene Ort Hotsitz, auf dem Wege von Gitschin nach Königgrätz, ist von Gitschin sowohl als von Gradlitz nur zwischen 2 und 3 Meilen entfernt.)

Preußen. Die Verluste der hannoverschen Truppen in dem Kampfe bei Langensalza sind sehr bedeutend. Tote sind 22 Offiziere, 208 Unteroffiziere und Mannschaften, 176 Pferde. Verwundet 78 Offiziere, 966 Unteroffiziere und Mannschaften, 72 Pferde. Vermisst werden 812 Unteroffiziere und Mannschaften und 54 Pferde. — Die „Schles. Ztg.“ schreibt, daß sich der König von Hannover mit dem Kronprinz nach München begeben werde. — Der „Magdeb. Correspondent.“ schreibt, daß bayerische Truppen in einzelnen Abtheilungen sich 3 bis 4 Meilen weit von Gotha gezeigt haben und die preußische Avantgarde des General von Falkenstein dem Feinde nach Suhl und Schleusingen entgegengesandt sei. In der Gegend von Eisenach finde eine Concentration der unter dem Commando der Generale von Falkenstein, von Manteußel, von Becher und von Göben siegenden preußischen Truppen statt, welche voraussichtlich auf die Mainlinie zu der Reichsarmee entgegen marschiren werden. — Zur Zeit ist noch keine Verluststabelle über die stattgefundenen Gefechte erschienen. Wie die „V. Z.“ berichtet, soll den Angehörigen der Gefallenen von Seiten des Kriegsministeriums einzeln von dem sie treffenden Unglücksfall Mittheilung gemacht werden. — Unter den Fehlern, welche die Truppen in Böhmen eroberten, soll sich auch eine befinden, die in der Schlacht bei Gallin vom Friedrich dem Großen verloren worden ist. — Um

Dienstag früh trafen in Berlin die ersten in Böhmen eroberten Geschütze nebst zwei errungenen Kavallerie-Standarten ein. Letztere wurden sofort nach dem Königlichen Schlosse gebracht. — Erfurt, 30. Juni. Wie ein Extrablatt der „Thür. Ztg.“ vom 1. Juli meldet, rückten am Freitag Abend 5 Uhr kleinere Abtheilungen bayerischer Truppen in Schleusingen ein, denen gröhere bald nachfolgten. Am Sonnabend erfolgte der Einmarsch der Bayern in Suhl. Sie zerstörten sofort die Telegraphenverbindung. Die Postverbindung von Erfurt aus reicht nur noch bis Ilmenau. Von Schleusingen mussten sich der Landrat und die Polizeibehörde zurückziehen. Es sind sofort preußische Truppen gegen sie entsandt worden. — Wesel, 28. Juni. (Cref. Journ.) Heute Morgen wurde hier der hannoversche Landdrost Nieper in Begleitung eines Husarenoffiziers und unter starker Bedeckung eingebrahrt. Wie wir vernehmen, ist derselbe in Emden mit 3 Millionen Thaler hannoverscher Regierungsgelder ergriffen worden. Man hat den Gefangenen, der mit gespanntem Pistol bewacht wurde, in die Citadelle gebracht. — Herr Vilbort, Berichterstatter des „Sécile“, gibt eine Unterredung wieder, die er mit dem Kronprinzen von Preußen nach dem Treffen von Nachod gehabt. Dieser hätte ihm gesagt: „Es ist ein glücklicher Anfang, mein Herr, und eine wahre Schlacht, die Sie dem „Sécile“ anzeigen können. Wir sind im Besitz des Schlachtfeldes geblieben und wir haben die Österreicher zum Rückzuge gezwungen. Es ist mithin auch ein Sieg. Dieser erste Erfolg wird einen guten Einfluß auf den Geist der Armee ausüben. Aber glauben Sie es, daß eins der österreichischen Regimenter, die am übelsten zugerichtet sind, gerade dasjenige ist, welches in Österreich meinen Namen trägt? Es ist mir äußerst schmerzlich gewesen, unter den Verwundeten seinen Oberst, den Grafen von Wimpffen, zu finden.“

Lübeck, Montag, 2. Juli, Nachmitt. (W. T. V.) Die Bürgerschaft hat heute mit allen gegen 20 Stimmen den Abschluß des Bündnisses mit Preußen genehmigt und die erforderlichen Geldmittel zur Mobilmachung des Lübeckischen Contingents bewilligt. — Weimar. Der großherzogliche Gesandte ist aus der Versammlung der in Frankfurt tagenden Regierungen abberufen worden, unter der Erklärung der großherzoglichen Regierung, daß sie diese Versammlung nicht mehr als das legitime Organ des früheren deutschen Staates anerkenne. — Sigmaringen, 28. Juni. Dem „Kobl. Tagebl.“ schreibt man: Nachdem ein Bataillon Württemberger unser Ländchen, das bisher unter Preußens Schutz und Regierung aufblühte, angeblich auf Ermächtigung oder Befehl des Bundesstages in Frankfurt a. M. in Besitz genommen hatte, wurde von dem derzeit hier erschienenen Bundes-Commissar das Regierungs-Collegium versammelt und wurden die einzelnen Regierungsräthe und Beamten aufgefordert, dem Könige von Württemberg den Eid zu leisten. Die preußischen Beamten lehnten das alle ohne Ausnahme mit Entschiedenheit ab, da sie ihrem bisherigen Herrn treu bleiben wollten. Da wurde ihnen dann eröffnet, daß sie in den nächsten zweimal 24 Stunden mit aller ihrer Habe und ihrer Familie das Land verlassen müßten. Einige werden das thun, andere nicht und es auf das Weitere ankommen lassen.

Hannover, 1. Juli. (Mgd. 3.) Schon gestern erwarteten Trupps von Personen, die den untersten Schichten der Bevölkerung angehörten, auf dem Bahnhofe die Ankunft der hannoverschen Truppen. Es kam zu bedauerlichen Zusammenrottungen und tumultuarischen Scenen. Mit großer Umsicht und Besonnenheit und einem Aufwande von nachsichtsvoller Schonung stellte eine Landwehrabteilung sehr bald die Ordnung wieder her, umzog den Bahnhof mit einer Postenkette und säuberte bald durch einige Cavalleriepatrouillen die Straßen. Magistrat und Bürgervorsteher beschworen heute in einer gedruckten und haus für haus vertheilten Aufforderung die Bürger Hannovers, Alles zu thun, um eine Wiederholung ähnlicher Scenen zu verhindern, da sie die „häretesten, unheilvollsten Maßregeln der Militärmacht zur unausbleiblichen Folge haben würden.“ In der That soll die Absicht vorliegen, bei Wiederholung tumultuarischer Scenen über die Hauptstadt den Belagerungsstand zu verhängen, eine Maßregel, die den bessern Theil der Bürgerschaft, der mit den preußischen Truppen fortwährend im besten Einvernehmen lebt, sehr hart treffen müßte. Der Bahnhof ist heute schon seit Vormittag von allerlei Volk stark besetzt; man erwartet vergeblich die hannoverschen Truppen, welche in Hildesheim und Celle und nicht hier in die Heimat entlassen werden sollen. Der Bahnhof wird streng abgesperrt. Anschläge verhindern, daß der Personenverkehr mittelst der Bahntraßen der Militärtransporte bis auf Weiteres sistirt sei.

Frankfurt a. M., 3. Juli. (Tel.) Das hiesige Oberpostamt macht bekannt, daß der Fahrpostverlehr mit Preußen eingestellt ist.

Kriegs-Nachrichten.

Beim hiesigen l. preußischen Militärgouvernement ist gestern nachstehende amtliche Meldung eingetroffen: Berlin, Mittwoch 4 Juli Vormittags 10 Uhr. Soeben geht hier folgende (vom 3. Juli Abends datirte) Depesche von Sr. Majestät des Königs an Ihre Majestät die Königin Augusta ein:
"Vollständigen Sieg über die österreichische Armee nahe der Festung Königgrätz zwischen der Elbe und der Bistritz heute in achtstündiger Schlacht erfochten. Verlust des Feindes und Truppen noch nicht gezählt, aber bedeutend; einige und zwanzig Kanonen. Alle unsere acht Corps haben gefochten; aber großer schmerzlicher Verluste. Ich preise Gott für seine Gnade, wir sind alle wohl. Wilhelm". — Von dem königl. preußischen Herrn Civilcommissar werden dem "Dr. Journ." folgende Meldungen mitgetheilt: Berlin, Mittwoch 4. Juli Nachmittag 2 Uhr. In der gestrigen Schlacht nahmen unsere Gardesüdl. 20 Geschütze, das Regiment Königin Elisabeth 10, das erste Garderegiment 8; von den übrigen noch keine Meldung 3 Fahnen. Die Österreicher auf der Flucht in der Festung Königgrätz und geben Pardubitz auf. Sie sind von unserer Cavallerie verfolgt, aufgelöst; der Weg ist mit abgeworfener Waffen und Gepäck bedeckt. Gegen uns standen dem Anschein nach 5 Corps Österreicher in sehr starker Stellung. Der bei Seite liegende Verlust ist bei der Ausdehnung der Aufstellung erst morgen zu constatiren. Allein von Horitz aus sind bisher

10,000 Gefangene zu ziehen. Das 12. Infanterieregiment hat 2 österreichische Garde gekämpft, 4 Geschütze genommen.
Prag, Montag 2. Juli. Prag ist vollständig von den österreichischen Truppen geräumt. Am 2. Juli haben auch sämtliche kaiserliche Behörden, der Statthalter an der Spitze, Prag verlassen. Der Sitz der Statthalterschaft ist vorläufig nach Pilsen verlegt. Die Postdirektion ist vollständig aufgelöst. Die Bürgerwehr soll für die öffentliche Sicherheit wachen.
Gitschin (in Böhmen), Dienstag, 3. Juli, Vormittags 10 Uhr. Se. Maj. der König von Preußen ist heute früh 5 Uhr zu den Vorposten der ersten Armee von hier abgegangen. Das große Hauptquartier erwartet hier weitere Ordre. Die aus dem ersten Garderegiment und dem Garde-fusilierregiment gebildete preußische Brigade hat am 30. v. M. Abends eine feindliche Brigade überfallen und derselben 250 Gefangene und eine Fahne abgenommen. — Dienstag, 3. Juli, Abends 8 Uhr. Die preußische Armee hat heute einen glänzenden Sieg bei Sabowa, 1½ Meile südlich von Miletin, erfochten. (Miletin, ein Städtchen von circa 2500 Einwohnern, liegt etwa 3 Meilen südöstlich von Gitschin, 2½ Meilen nordwestlich von der Festung Josephstadt; Sabowa, ein Fleden, noch circa 1½ Meile nordwestlich von Königgrätz entfernt. Die Festungen Josephstadt und Königgrätz sind also noch in den Händen der Österreicher.)

Berlin, Mittwoch, 4. Juli. Vormittags 11 Uhr. Aus Horitz (zwischen Gitschin und Königgrätz), vom Dienstag Abend 11 Uhr wird gemeldet, daß unsere Armee gestern auf den Höhen zwischen der Elbe und dem Flüschchen Bistritz (bei Sadowa) einen vollständigen Sieg über die Österreicher erfochten hat. — Kanonendonner verkündet denselben soeben der Residenz Berlin.

Der „Preuß. Staats-Anzg.“ enthielt folgendes:
liche Telegramm: Wezelar, Montag, 2. Juli. Um 1 Uhr
rückten etwa 4000 Mann Infanterie und Jäger mit 6 Ge-
schützen vom Corps des Prinzen Alexander von Hessen in die
Stadt. Sie requirirten 2100 Flaschen Wein, 4200 Portio-
nen Fleisch, 800 Brode, 200 Rationen Fourage, 20 Centner
Haser und 12 Centner Heu. Das Telegraphenbureau wurde
bis 7 Uhr von einem Truppencommando besetzt gehalten, aber
nicht zerstört. Die süddeutschen Truppen verließen in der Zeit
zwischen 4 und 7 Uhr Nachmittags an demselben Tage in ein-
zelnen Abtheilungen die Stadt, sämmtlich in der Richtung auf
Gießen zu.

Berlin, 3. Juli. (B. Bl.) Die Vereinigung der beiden Armeen (des Kronprinzen und des Prinzen Friedrich Karl) in Böhmen ist also in Folge des glücklichen Sturmes der preußischen Truppen gegen Gitschin als vollständig hergestellt zu betrachten. Damit ist ein Abschnitt im böhmischen Feldzuge beendigt.

— Ueber das Einrücken der preußischen Armee in Böhmen entnehmen wir der „Breal. Blz.“ folgenden Rückblick: General Herwarth, der bei Schluckenau und Hainpach die böhmische Grenze überschritt, rückte von da ab südöstlich, sich gleichzeitig dem Feinde und dem Prinzen Friedrich Karl nähernnd, über Plumberg auf der Straße nach Münchengrätz vor. Er scheint erst bei Hühnerwasser (zwei Meilen nordwestlich von Münchengrätz) auf feindliche Vorposten gestoßen zu sein und bis zu seiner Vereinigung mit dem Centrum kein nennenswertes Gefecht bestanden zu haben. Bekannt waren, wie die Wiener Zeitungen beweisen, seine Bewegungen den Österreichern; die Möglichkeit, ihm große Truppenmassen entgegen zu werfen, lag vor; daß ihm kein Widerstand entgegengesetzt wurde, muß also in der Absicht Benedels gelegen haben. — Die Armee des Prinzen Friedrich Karl (3., 4. und 2. Armeecorps) hatte bis hinter Leichenberg seinen Feind vor sich. Erst dicht vor Turnau, dessen wichtige Lage wir schon hervorgehoben haben, begann der österreichische Widerstand in einem Artilleriekampfe, und in der Nacht darauf übertrumpfte die preußische Division Horn die österreichische Brigade Poschacher. Von Turnau ab drangen der preußische rechte Flügel und das Centrum auf der Chaussee nach Prag vor und nahmen am 28. Juni Münchengrätz, $7\frac{1}{2}$ Meilen von Prag, nicht ganz 5 Meilen von der Elblinie. — Die schlesische Armee unter der Führung des Kronprinzen bereigte sich auf zwei Straßen vorwärts. Das erste Armeecorps ging vom Schweidnitzer Hochlande gerade von Nord nach Süd in der Richtung auf Josephstadt zu. Bis Trautenau fand es am Dienstag keinen Feind, dann aber wurden die österreichischen Corps übermächtig und drängten die Preußen am Mittwoch bis Golbenöls (dicht an der preußischen Grenze, an der Chaussee von Landshut) zurück. Hier hielten sich unsere Truppen, bis die Garde von Braunau ihre Unterstützung kamen, die Österreicher (daß 10. Corps unter Gablenz) schlugen und sie zurückwarf. — Die schwierigste Aufgabe aber war, denn (aus der Westseite der Grafschaft Olaf, mit dem 6. Corps als vorausfahrenden 5. Armeecorps und General Steinmetz)

Rückhalt) vordringenden 3. Armeekorps und 1. Kavalleriekorps vorbehalten. Die amtlichen Berichte über das Vorgehen dieses Corps auf der von Olaz aus gerade westlich gerichteten Straße melden von drei Gefechten in der Gegend von Nachod. W. dem Siege am 28. vor. W. hatte das Corps Slatsch, in der Mitte der Straße von Nachod nach Josephstadt, erreicht. — Aus diesen Vorgängen läßt sich schließen, daß der österreichische Plan dahin ging, die Elbarmee auf der Egerlinie, die Armee des Prinzen Friedrich Carl auf der Eisenbahmlinie Turnau-Josephstadt festzuhalten und mit Uebermacht die schlesische Armee zurückzuwerfen. Ein Sieg hätte die Österreicher in den Rücken der preußischen Auffstellung von Olaz nach Reisse geführt und die Verbindungen des preußischen Centrums mit der Oberlausitz und Schlesien durchschnitten. Die Schwenkung des Generals Herwarth und die Reihe preußischer Siege hat die Verbindung der gesammten preußischen Streitkräfte ermöglicht, den Preußen eine Uebermacht verschafft und somit einen österreichischerseits zu unternehmenden Versuch, die Quellgezeud der Iser und Elbe durch eine große Schlacht (bis jetzt stand nur imiter Corps und Corps gegenüber; im Verhältniß zu den Stärke der Armeen sind die stattgehabten Kämpfe der Armeen, trotz ihrer Erheblichkeit, nur als Gefechte zu bezeichnen) zu behaupten, unwahrscheinlich gemacht.

(von Annexionsschwank.) So bei „Augst. Wiede-
bis.“ finden wir folgenden, aus Lindau datirten, von einer
bayerischen Annexion berichtenden Schwank: „Raum war gestern
hier die (unbekründete) Nachricht eingetroffen, daß Preußen bei
Hof in bayerisches Gebiet eingefallen, als sofort ein Kriegszug
in die angrenzende preußische Herrschaft Achberg, eine Enklave
zwischen Bayern und Württemberg, in's Werk gesetzt wurde.
Ein starkes Dutzend junger Leute marschierte von hier aus, mit
Güntzen, Pistolen u. s. w. versehnen, in zwei Abtheilungen nach
dem Hauptort Eßertswiller. Im dorthin Wirthshaus wurde
das Hauptquartier aufgeschlagen, die Waffen im Ort mit Be-
schlag gelegt, die darunter befindlichen Männer an den Felsen
des Hauptquartiers aufgespanzt und dann zur Besiegung des
Landes geschritten. An der Ortsfahne in der Mitte des Ortes
stellte sich die ganze Mannschaft auf. Darauf wurde eine Pro-
clamation verlesen, welche „im Namen des Commandanten der
bayerischen Schaar“ die Einwohner für bayerische Staatsbürger
erklärt. Nach der Verlesung wurde die Proclamation an den
Pfahl der Ortsfahne angeheftet, d' selbe blau und weiß ange-
streichen, und der mit einer schwarz-roth-goldenen Schärpe um-
kleidete Anführer erklärte vor der versammelten Bevölkerung,

dass nunmehr das preußische Regiment aufgeholt habe und dass
dann für Bayern und Deutschland annexirt sei. Das Volk
nahm dies offenbar gütig auf, und trat mit den Freiern
zur Feier der Vereinigung freudig gespendetes Annexionsbier.
Überhalb der demolierten Tafel wurden dann die deutsche und
bayerische Flagge aufgehängt und mit dreimaligem Hoch und
Schüssen begrüßt. Mit Ausnahme eines alten Förlers, gegen
den energisch aufgetreten werden musste, war die Bevölkerung
schließlich ganz entzückt und stimmte freudig und mit
Hufschwellen in das Hoch ein. Bei Einbruch der Nacht mar-
chierte die Schaar nach Lindau zurück.“

„(Das neue atlantische Telegraphenlabel) ist
fertig und der „Great Eastern“ wird mit demselben und dem
Reste des alten Kabels an Bord am letzten Juni von Sheer-
neff auslaufen, unterwegs Kohlen einzunehmen und gegen Mitte
Juli Valencia erreichen, wo dann die Legung sofort beginnen soll.
Zunächst wird der „Great Eastern“ das neue Kabel von der
irischen Küste nach Trinity Bay (Neufundland) legen und, wenn
dies gelungen und die telegraphische Verbindung hergestellt sein
wird, nach der Mitte des atlantischen Oceans zurückkehren und
versuchen, das Rissende des vorigen Sommer gelegten Kabels

aufzurichten, um damit das an Bord befindliche Stück bejählt
alten Kabels zu verknüpfen und von Neuem die Fahrt nach
Trinity Bay zu machen, so daß, wenn alles gut geht, auf diese
Weise eine doppelte Linie hergestellt würde. Das neue Kabel
mit dem Reste des alten, welche der „Great Eastern“ zugleich
an Bord nimmt, bildet zusammen eine Länge von 2730 engl.
Meilen.“

**Briefbogen mit vielen Ansichten von Dresden, großes und
kleines Format, zum Wiederverkauf billig.**
Lith. Anst. von C. Grundig, Waisenhausstr. 25.

**Brillen, Lorgnetten, empfiehlt R. W.
Lehmann, Mech. u. Opt. Scheffelgasse 1.**

Alberts - Bad.

Dampfbäder i. Herren Sonnt., Mont., Mittwoch u. Freit. v. 8—11 U. u. Sonnab. v. 10—11 Uhr, sowie alle Tage Nachmitt. v. 3—8U
Für Damen Dienst. u. Donnerst. v. 8—11 U. Sonnab. v. 3—10U

DRESDNER Sprach- & Handels-Institut, Waisenhaus-Strasse 8 I. Etg.

PS. Besonders werben wir Verständigung mehrere franz. und engl. Zirkel von **Damen** mittler und höherer Stände, sowie zu Zirkeln junger Kaufleute noch einige
Theilnehmer gesucht. Honorar zu pro Monat 1 Thlr. und 2 Thlr.

Geschäfts-Uebersicht

des Spar- und Vorschuss-Bereins zu Dresden auf den Monat Jnni 1866.

Eingang.	Thlr. Rpr. Pf.
Gassenbestand am 31. Mai 1866	144 3 3
Vorschüsse zurückgezahlt	96,798 1 2
Devisen	3,859 12 5
Ans. u. Prov.	1,128 23 5
Konto-Corrente	2,962 23 7
Aufz. Konto	15,000 —
Mitgliederbeiträge	181 15 7
Einlagen	2,330 24 3
Einlagenbücher	2 22 —
Summa der Gezahnteinnahme	122,964 2 9
122,408 6 2	
Mitgliederzahl 1921.	

Ausgang.	Thlr. Rpr. Pf.
Vorschüsse neugewährt	82,095 —
Devisen	2,195 15 —
Einlagen	25,924 29 3
Jinzen	505 17 9
Mitgliederbeiträge	124 29 6
Konto-Corrente	4,287 23 2
Verwaltungskosten	484 25 —
Noch nicht remboursirt	Proteste
	1,887 19 —
Summa der Gezahntausgabe	118,106 9 —
Gassenbestand am 30. Juni 1866	4,301 27 2
122,408 6 2	

Dresden, am 2. Juli 1866.
Spar- und Vorschuss-Berein zu Dresden.
Oettel.

Dringende Bitte.

Mehrere Hundert verwundete preußische, österreichische und sächsische Soldaten sind bereits in den Krankenhäusern unserer Stadt.

Tausende sind noch zu erwarten.

An Alle ergeht die dringende Aufforderung, diesen armen Mitbrüdern, welche auf ihrem Schmerzenslager seufzen, beizustehen und uns durch Gaben an Geld, an Erfrischungen und an allen den Gegenständen, die zur Krankenpflege unentbehrlich zu unterstützen. Unsere Vorräthe und Mittel sind zum großen Theil durch Sendungen und Ablieferungen bereits erschöpft.

Hemden, Strümpfe, Schuhe, Federkopfkissen sind dringendes Bedürfnis.

Die Noth ist groß und wächst von Stunde zu Stunde!

Dresden, den 4. Juli 1866.

Der Verein zur Pflege verwundeter und erkrankter Soldaten.

Generalmajor Frhr. von Neizenstein, Vor.

Haupt-Tammelstellen: für Charpie, Wäsche u. s. w. Waisenhausstraße 3 part., für Erfrischungen bei Herrn J. M. Schmidt & Co., Neumarkt, Ecke der Frauenstraße, für Geld bei Herrn Michael Kaskel, Wilsdrufferstraße 44 part.; sowie noch bei folgenden Herrn: G. C. Richter, Altmarkt, Ecke der Seestraße, D. A. Landau, Altmarkt 14, Ernst am Ende, Seestraße 13, Woldemar Türk, Altmarkt 1, Ernst Gottschall, Dippoldiswalder Platz 7, Gustav Neidhardt, große Plauensche Straße 24, Hofschmiede Moritz Weiß, Jüdenhof 5, Stadt Berlin, Inhaber C. Chr. Marckner, Neumarkt, Schramm & Echtermeyer, Landhausstr. 14, Bandist Julius Bürger, Amalienstraße 26, Julius Herrmann, Elßberg 24, Joh. Traugott Löschke, Neugasse 1, D. Herrmann Ullmann, Prager Straße 50, Bißgleich werden die in verschiedenen Cigarren- und laufmännischen Geschäften aufgestellten Sammelbücher für Cigarren angelegerlich zur Benutzung empfohlen.

Dr. Wiederhold's
Lederöl zum Conservieren
und Geschmeidigen
machen für Schuhwerk, Ge-
schirre, Kreibriemen, Pferde-
hufe. 1 Pfund 10 Sgr., 1 Pfund
6 Sgr. bei

Spalteleholz & Blech.
Rechten Nordhäuser Korn-
braunntwein à Canne 5 Ngr.,
guten alten Rum à Canne
8 Ngr., feinen Getreide-Kummel à
Kanne 5 Ngr. empfiehlt

Friedrich Nießling,
Johannisstraße,
gerad über von Nr. 10.

C. Süss'
Ricinus-Oel-Pomade
à Büchle 5 Ngr.,
zur Verschönerung, Stärkung u.
zum Waschthum des Haars.

Allmige Niederlagen
C. H. Schmidt, Neustadt, am
Markt, Carl Süss, Wilsdruf-
fer Straße 46.

Die Kittanstalt in Renner's Hof be-
findet sich von jetzt an Schloßstr. 14.

Ein gutes Flaschenbier wird in
Commission gesucht Schloßstr. 14.

Nachtwachen der freiwilligen Turnerkneuerwehr
(von 10 Uhr Abends bis 4 Uhr Morgens):
Alst.: Biehlstr. 7. Reuß.: Louisenstr. 65.

Dampfwagen.

Abgang nach
Leipzig früh 1/27 Uhr, Dorm. 10, Nachm. 3/43.
Abends 1/27.

Berlin früh 1/25 Uhr, Nachm. 3.
Meilen früh 1/29 Uhr Nachm. 1/25, Abends
1/41 Uhr.

Ankunft hier von
Leipzig früh 1/40 Uhr, Mittag 12, Nachm.
5/10, u. Abends 10/10. Uhr

Berlin früh 11/40 u. Abends 11/30. Uhr.
Meilen früh 1 Uhr, Nachm. 1/43, Abends
1/40 Uhr.

Durch einen Gelegenheitslauf kann
ich einen schönen.

Syrup

das Psb. mit 17 Vfg. verlaufen.

Albert Herrmann,
gr. Brüdergasse 12, zum Adler.

aufzurichten, um damit das an Bord befindliche Stück bejählt
alten Kabels zu verknüpfen und von Neuem die Fahrt nach
Trinity Bay zu machen, so daß, wenn alles gut geht, auf diese
Weise eine doppelte Linie hergestellt würde. Das neue Kabel
mit dem Reste des alten, welche der „Great Eastern“ zugleich
an Bord nimmt, bildet zusammen eine Länge von 2730 engl.
Meilen.

**Briefbogen mit vielen Ansichten von Dresden, großes und
kleines Format, zum Wiederverkauf billig:**
Lith. Anst. von C. Grundig, Waisenhausstr. 25.

**Brillen, Lorgnetten, empfiehlt R. W.
Lehmann, Mech. u. Opt. Scheffelgasse 1.**

Alberts - Bad.

Dampfbäder i. Herren Sonnt., Mont., Mittwoch u. Freit. v. 8—11 U. u. Sonnab. v. 10—11 Uhr, sowie alle Tage Nachmitt. v. 3—8U
Für Damen Dienst. u. Donnerst. v. 8—11 U. Sonnab. v. 3—10U

Leipzig. 3. Juli.	8. 9.
Stadtsp. v. B. 8.	Diiss. Credit. 69
55 3/0 — 78	Leipziger 131
v 1817 4/0 —	Söd. B. —
v 1932 4/0 — 92	Weimarsche —
do. 4/0 81. — 92	W. Bank. 82 1/2
Schle. G. R. —	Wien 3. 21.
Leib. 3 1/3 0 — 82	Louisb'or. 12 1/2
Eisenbahn-Aktion:	Ausl. Coss. 97
Albertsb. — 88	Louisb'or. 5 18 7 1/2
Leipz. Dr. — 225	R. Imper. 3 —
Löb. Bitt. —	20. Frank. 5 9 —
Magd. Leipz. — 220	8. Ducat. 3 —
Thüringisch — 125	8. Ducat. 3 3 47 1/2
Ludwig Philipsson, Bank- u. Wechselgeschäft, Galerie- strasse 18.	



Caffee,

à Pfund 8 Ngr.

Ich bin beauftragt, einen größeren
Posten Santos - Caffee zu
obigem billigen Preise zu verkaufen.
Derselbe ist von reinem, kräftigen Ge-
schmack und dürfte die Benutzung die-
ser preiswerthen Offerte gegenwärtig im
Interesse jeder Haushaltung liegen.

Friedrich Wollmann.

Hauptstraße 20

Kriegs-Karte

von Deutschland nebst An-
gabe der Eisenbahnen.
Nach den besten Hilfsquellen bearbeitet.
Größe 25/30, in Carton.

Preis 5 Ngr.

Zu beziehen durch alle Buchhand-
lungen.

Druck u. Verlag der J. Breyer'schen
Buchhandlung.

Tittel u. Wolf.

Dresden, Wallstraße 15.

Feuerfeste u. einbruchs-

fähige

Cassaschränke

und

Chatoullen

neuester Construction

ferner

eiserne

Bettstellen

empfiehlt billig

Aug. Stradtmann

Geburt: Pillnitzer Straße 44.

In jeder Qualität empfiehlt billig
Mützen Verac. Sporen. 12

Soeben wieder eingetroffen bei
C. G. Diezel. 12 Frauenstr.

Des alten

Schäfer Thomas

seine siebzehnte Prophe-
zeiung

für die Jahre 1866 und
1867. Preis 1 1/2 Ngr.

Düten,

Volksgarten

(früher Lincke'sches Bad).

Täglich grosses Concert.

Anfang 7 Uhr. Eintritt 24 Rgr. Programm im Anzeiger.
Bei ungünstigem Wetter im Saale. J. Wuschy.

Große Wirthschaft im Stgl. Großen Garten.

Heute Concert

vom ehemaligen Witting'schen Musikchor

Anfang 5 Uhr. Eintritt 24 Rgr. Lippmann.

Restaurant Königl. Belvedere

der Brühl'schen Terrasse.

Concert

an Herrn Stadtmusikdirector Erdmann Pussbold.

Anfang 6 Uhr. Eintritt 24 Rgr. J. G. Marschner.

Bazar-Keller. Heute grosses Frei-Concert.

F. Debus.

Reine Wohnung und Werkstatt befindet sich nicht mehr Schloßstraße Nr. 14, sondern von dato an Palmstrasse Nr. 49, und empfiehle mich auch im neuen Locale geneigter Beachtung.

Dresden, den 5 Juli 1866.

Heinr. Tiehle,

Tischler und Formschneider.

Nachdem mit Genehmigung der betreffenden Herren Hauptcollecteure die Lotterie der 70. K. S. Landeslotterie, welche der vormalige Untercollecteur Herr Carl Knobeloch allhier von denselben bezogen gehabt hat, auf mich übergegangen sind, werde ich dieses vormals Knobeloch'sche Lotterie-Geschäft in demselben Lokale ungestörter Weise für meine Rechnung fortführen und bitte, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auch mir geweiht zu Theil werden zu lassen, welches zu erhalten mein eifrigstes Bestreben sein wird.

Hochachtungsvoll

Gustav Geneis.

Lagerdecken,

wasserdicht, gleichzeitig zu Zelten anwendbar, empfiehlt

A. Baswitz in Berlin,

Spandauerstraße 6.

Zu der bei eintretendem Alarm, angeordneten Erleuchtung der Fenster empfehlen wir billige

Paraffin- und Stearin-Serzen

a Pack 5 und 6 Rgr.

Weigel & Zeeh,

Marienstraße Nr. 24, gegenüber dem Porticus.

Reine Erfindung auf dem Gebiete der Toilette-Chemie hat wohl jemals so allgemeine Anerkennung und so großartige Ausbreitung über die ganze civilisierte Welt gewonnen, als der **Hauschild'sche Haarbalzam**, kein kostümliches Präparat so schnell sich unentbehrlich gemacht, wie auf dem Toilettentisch der Fürsten so in jedem Hause wo man den Besitz eines vollen, schönen Haarwuchses zu schätzen weiß. Nicht als Lausend bei mir zu Federmanns Einsicht bereit liegende Briefe und Atteste, darunter viele von fürstlichen Personen, berühmten Gelehrten und Staatsmännern, bestätigen die überraschende Wirksamkeit des Balzams, der nicht allein das Ausfallen der Haare sofort befreit, sondern auch auf selbst schon länger lauf gewesenen Scheiteln in oft unglaublich kurzer Zeit jungen Nachwuchs erzeugt.

Die große Nachfrage, deren H. J. Hauschild's vegetabilischer Haarbalzam überall zu erfreuen hat, hat eine Menge Nachahmungen, die unter ähnlichen Namen angekündigt werden, hervorgebracht, ich bitte doch darauf zu achten, daß an jedem Orte nur eine einzige Verkaufsstelle für Hauschild's Balzam existiert und derselbe in Dresden ausschließlich bei

Herren Herrm. Kellner & Sohn,

Königl. Hof Friseure,

in Originalflaschen à 1 Thlr., 1 Fl. à 20 Rgr. und 1 Fl. à 10 Rgr. zu haben ist.

Julius Kratze Nachfolger

in Leipzig.

Zur Aufnahme von Versicherungen gegen Feuergefahr für die

Aachener- & Münchener-Feuerversicherungs-Gesellschaft

empfiehlt sich bei prompter Ausführung einer geneigten Beachtung

Ernst Ludwig Zeller,

Landhausstraße 1.

Radicalen Wanzen töd, Camphor,
reinstes frisches Insectenpulver
und wirksame Mottenpräservative em-
pfehlt M. F. Bivinus,

Dippoldiswaldaer Platz Nr. 7.

Buchbinderwerkzeug

(gebrauchtes) ist im Ganzen wie Ein-
zelnen billigst zu verkaufen. Näheres
bei Hrn. L. Weidert, gr. Schießgasse.

Offizielles Material oder zum Schlüsselwaren der wohlgünstigster Qualität und elegantester Fasson
zu der allgemein bekannten Güte.

H. Krompholz,

Wallstraße 16, Porticusgebäude,
Firma „Der vergoldete Stiefel“.



Befestigungen nach Maß werden bei Notirung der billigen
Sagerpreise prompt ausgeführt. Wiederverkäufern besonderer Ra-
batt. Bitte genau auf meine Firma „Der vergoldete Stiefel“
zu achten.

H. Krompholz.

Arztlich empfohlen. Chemisch untersucht. Durch zahl-
reiche Consumenten erprobt.

Dem Gesunden heilsam — dem Kranken heilkräftig.

In dem Zusammenfallen dieser beiden Eigenschaften des **Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs** liegt der schlagende Beweis, daß derselbe keine Arznei, sondern etwas Anderes und Besseres ist, als eine Arznei. Denn eine solche ist nur für die Heilung von **Kranken** dienlich, den **Gesunden** nicht. Der **Daubitz'sche Kräuter-Liqueur** aber ist ein von **Gesunden** und **Kranken** gleich sehr geschätztes Genussmittel. Das nachstehende Attest bezeugt seine erfreulichen Wirkungen.

Seit langer Zeit wurde meine Frau fortwährend von schmerzlichen Unterleibsbeschwerden und Verstopfung befreit; nachdem alle nur möglichen angewandten Mittel erfolglos geblieben sind, versuchten wir es auch noch mit dem **R. J. Daubitz'schen Kräuter-Liqueur**. Derselbe hat meine Frau nicht nur von diesem unhäliglichen Leiden befreit, sondern ihr auch eine wahre körperliche Frische wieder verschafft, welches ich gern zum Wohl aller Leidenden hierdurch zur Kenntnisnahme bringe, gleichzeitig aber auch Herrn **R. J. Daubitz** meinen Dank beserne und den von ihm versorgten Liqueur aufs wärmste Allen empfehle.

Gottlob Müller, Gutsbesitzer in Bernsdorf.

Hämorrhoidal-, Unterleibs- und Magenbeschwerden!

*) Nur allein acht zu beziehen bei:

N. H. Panse, Frauenstraße 9 in Dresden.

C. W. Künzelmann in Dippoldiswalde.

Jul. Linke, Freibergerplatz 28 in Dresden.

C. Hänsche in Nadeberg.

W. A. Wiesch, Hauptstr. 16 in Dresden.

E. Möhler in Schandau.

F. G. Paegold in Stolpen.

Geop. Fritzsche in Freiberg.

Ferd. Schlegel in Pirna.

Terr. Angermann in Königstein.

Der Genuss eines Getränktes erfüllt zu- nächst nur dann seinen Zweck, wenn er die Körperstärkung herbeiführt.

Statt theoretischen Nachweises bringen wir solchen am liebsten aus der Praxis, und darum die nachstehenden Briefe an den Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Dresden, 28. Februar 1866.

„Ich fühle mich verpflichtet, den günstigen Erfolg des Gebrauches Ihres Malztract-Gesundheitsbieres hiermit zu berichten. Da sich meine liebe Frau sehr leidend und schwach befand, so daß ich an Besserung nicht mehr dachte, wandte ich mich zu diesem schönen Getränk. Nach dem Verbrauch der ersten Sendung befindet sie sich ganz wohl und kräftig, so daß ich mich veranlaßt fühle, noch eine neue Sendung kommen zu lassen etc.“

Friedrich Wust.

Leipzig, 24. Februar 1866.

„Obgleich ich noch immer eine günstige nachhaltige Wirkung Ihres im November und December v. J. zugesandten Malztract-Gesundheitsbieres verspüre, so kann ich doch nicht umhin, um eine kürzlich eingetretene Magenschwäche in ihrer weiteren Ausdehnung zu behindern, um eine neue Sendung zu bitten etc.“

Magnus, Pastor emer.

Niederlage in Dresden bei

Adolf May, Seestraße.

21b Freib. Platz 21b.

Wiederholt empfing ich neue bedeu-
tende Zusendungen von:

6 | 4 br. ächtii

Kleidercatuu
in rosa, lilla, braun, chamois,
schwarz-weiß etc.

und verkaufe solchen die Elle mit

4 Rgr.

6 | 4 Möbel-Cattuu

die Elle 4½ Rgr.

6 | 4 weiß Halb-Biquee

die Elle nur 5 Rgr.

Robert Bernhardt,

21b Freib. Platz 21b.

Reeller

Haustausch.

Ich beabsichtige, mein in der schö-
nen Loge des Plauen'schen Grundes

gelegenes Geschäftshaus, worauf we-
nig Schuld, blos eine Sparflaschenhypothek

haftet, gegen ein Haus in guter

Lage Dresdens mit ebenfalls nur si-
cheren Hypotheken zu vertauschen. Der

Ausgleichsantheil am Hause beträgt

3000 Thlr. baar. Darauf reflectirende

Besitzer werden gebeten, ihre werthen

Adressen mit näherer Angabe des

Preises und des Grundstücks unter

B. H. 100 an die Expedition d. Bl.

gelangen zu lassen, worauf das Nähere

erfolgt. Unterhändler werden verbeten.

Ein möbliertes Stübchen ist sofort

zu vermieten.

gr. Oberseergasse 9.

Bei Sonnabend in der 10.
Quint Dienstagvormittag ein
kleiner weißer Spiegel davon
gelassen, weil ihm das Blad
über den Schweiß gegangen
ist. Es wird gebeten, wer
denselben an sich genommen
hat, gegen 1 Uhr. Belohn-
nung in der Tunnelwirth-
schaft zum Waldschlößchen,
Dresden, abzugeben.

Fliegen- schränke

mit Drahtgewebe in größter Auswahl
bei **Bernh. Lange**,

Neustadt, an der Brücke Nr. 3.

Für eine Stubenschule

in Dresden wird ein tüchtiger Lehrer
gesucht. Mittelklasse. 350 Thaler.

Wresses unter **M. N. N.** beför-
det die Exp. d. Dresd. Nachr.

Heiraths- Gesuch.

Bei den immer mehr zunehmenden
Besichtigungen noch schwerer Bettreis-
nisse ist gewiß der Wunsch so mancher
alleinstehenden Dame, männlichen Schutz
zu haben. Zu deren erbietet sich hier-
durch ein Mann, dem gebildeten Stande
angehörend, im besten Mannesalter
stehend, Besitzer eines zu jeder Zeit
gangbaren Geschäfts. Geehrte Damen
von Bildung und guten Charakter im
Alter von 36—40 Jahren und nicht
ganz unvermögend, welche hierauf
achten, wollen Näheres unter

G. K. 30

Exp. d. Bl. gefällig abgeben und
auf reelle Absicht vertrauen.

! Gesuch !

Ein Material- oder Schnittwaaren-
Geschäft wird unter annehmbaren Be-
dingungen in Dresden zu kaufen ge-
sucht. Offerten beliebe man unter
Chiſſe **H. L.** in der Expedition
dieses Blattes niedezulegen.

Magdeburger Sauerkraut

à Pf. 10 Pf., neue zarte

Fetteringe, à Schot 7 Rgr., neue

zarte Matjesheringe, à Stück 7 Pfge.

Preißelbeeren, à Pf. 26 Pfge.

Albert Herrmann,

gr. Brüdergasse Nr. 12, zum Adler.

Cigarren

Nr. 20. 25 Stück 40 Pf.

= 23. 25 = 55 =

= 21. 25 = 5 Pf.

= 25. 25 = 65 Pf.

= 30. 25 = 60 =

bei 100 Stück billiger, empfiehlt

Albert Herrmann,

gr. Brüdergasse Nr. 12, zum Adler.